

Protokoll der Gemeindeversammlung Stetten

vom Dienstag, 2. September 2025, 20.00 Uhr in der Mehrzweckhalle Rietwis

Vorsitz	Thomas Müller, Gemeindepräsidium, Finanzen und Steuern
Protokoll	Rachel Geuggis, Gemeindeschreiberin
Gemeinderäte	Adrian Horat, Vizepräsidium, Hochbau Philipp Pfister, Tiefbau, Strassen, Wasser Philip Zürcher, Schule, Erbschaft Oliver Hess, Liegenschaften, Entsorgung
Stimmenzähler	Regula Welti Elvira Rykart
Stimmberechtigte	96

Einleitung

Der Präsident eröffnet die Versammlung offiziell und macht auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam. Im vorderen Teil des Saales dürfen sich alle in Stetten wohnhaften Schweizerbürgerinnen und -bürger mit vollendetem 18. Altersjahr befinden. Personen, die diese Bedingungen nicht erfüllen, können den Verlauf der Versammlung von den ihnen zugewiesenen Plätzen als Zuhörer mitverfolgen. Falls jemand während der Beratung das Wort wünscht, wird er gebeten, an das Mikrofon zu treten und darauf zu warten, dass der Präsident ihm das Wort erteilt. Zuerst sind Vor- und Nachnamen deutlich zu nennen. Er macht an dieser Stelle darauf aufmerksam, dass die Versammlung aufgezeichnet wird. Thomas Müller stellt fest, dass die Bevölkerung die Einladung mit den Traktanden zu dieser Gemeindeversammlung innert der gesetzlichen Frist bekommen hat. Berichte und Anträge haben die Stimmberechtigten mit der Einladung erhalten. Weitere Unterlagen konnte 10 Tage vor der GV auf der Gemeindekanzlei sowie auf der Homepage der Gemeinde bezogen werden.

Zum Protokoll der Versammlung vom 20.05.2025: nach Artikel 12 des Gemeindegesetzes und nach Artikel 20 der Verfassung der Gemeinde lag das Protokoll ordnungsgemäss 30 Tage auf und wurde vom Büro genehmigt.

Somit eröffnet der Präsident die Versammlung und macht sie auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam.

Traktanden

- 1. Reiat Wasserversorgung RWV; revidierte Verbandsordnung inkl. Finanzkompetenzen und angepasstes Reglement über die Wasserabgabe und die Finanzierung der Wasserversorgung (WAFW) inkl. Anhang 1 Gebühren**
 - 2. Projektierungskredit Machbarkeitsstudie, Honorarsubmission/Planerwahlverfahren sowie Bauherrenvertretung in der Höhe von CHF 190'000 Schulraumstrategie**
-

- 1. Reiat Wasserversorgung RWV; revidierte Verbandsordnung inkl. Finanzkompetenzen und angepasstes Reglement über die Wasserabgabe und die Finanzierung der Wasserversorgung (WAFW) inkl. Anhang 1 Gebühren**

Überblick

Thomas Müller als zuständiger Referent der RWV stellt das Traktandum vor. Die Abstimmung wird im Anschluss von seinem Stellvertreter durchgeführt. Zu Beginn wird die Organisation der RWV aufgezeigt. Die Delegierten der RWV aus Stetten, Alex Schmidl und Stephan Waldvogel, sind heute ebenfalls anwesend. Sie werden persönlich begrüsst. An dieser Stelle wird auch darauf hingewiesen, dass an der gestrigen Versammlung in Lohn die Anträge mit deutlicher Zustimmung angenommen wurden.

Zuerst wird der Gemeindepräsident die Informationen aufzeigen und bittet darum, Fragen und Voten erst danach zu stellen.

Die RWV ist ein Zweckverband, das bedeutet, dass der Verband an seinen Zweck gebunden ist. Geregelt werden diese Zweckverbände im Gesetz über die Zweckverbände des Kantons Schaffhausen. Es wird der Zweck der RWV aufgezeigt. Das Produkt im Vordergrund ist die Bereitstellung von Wasser. Nicht nur Trinkwasser sondern auch Löschwasser oder zum Beispiel Wasser, mit dem die Gärten bewässert werden. Jeden Tag wird sichergestellt, dass dieses Wasser zur Verfügung steht. Es werden ca. 180'000 Kubik pro Jahr in die 1'200 Haushalte der Verbandsgemeinden geliefert. Es muss erwähnt werden, dass hier stets auf eine tadellose Qualität geachtet wird. Wenn man in den letzten Wochen die Zeitungen gelesen hat, weiss man, dass dies nicht immer selbstverständlich ist. Immer wieder gibt es auch Sorgen, ob wir genügend Wasser zur Verfügung stellen können. Die RWV hat oben bei den Windrädern / beim Ferienhaus ein Reservoir welches jeweils das erste ist, das kein Wasser mehr hat. Dann haben wir eine zweite Station in Merishausen wo wir immer wieder Wasser hochpumpen. Wenn diese leer ist, so wie beispielweise dieses Jahr im Juni, pumpen wir das Wasser via Schloss Herblingen, zu den Windräder hoch in das vorhandene Reservoir von wo aus das Wasser wieder in die Gemeinde verteilt wird. Dies zeigt, dass es immer wieder nötig ist, Wasser bei der Stadt Schaffhausen zu beziehen. Wenn es aber gut läuft, kann die RWV auch selber Wasser verkaufen an die Gemeinden Merishausen und Opfertshofen. Man erkennt somit, dass wir hier nicht nur von wichtigem Trinkwasser für uns selber sprechen sondern dass es um ein Gut geht, dass für alle Gemeinden von grosser Bedeutung ist.

Wieso machen wir nun die Anpassung in der Verbandsordnung? Dies hat verschiedenen Gründe. Zum einen wurde im Jahr 2016 der Wasserwirtschaftsplan angepasst

und schon da wurde vermerkt, dass die Wasserversorgung selbsttragen sein muss. Dann gibt es einen Fachverband Wasser und Gas vom Bund und dieser berätet die Wasserversorgungen und gibt Leitlinien bekannt für die Berechnung von Tarifen. Dann kam mit HRM II die Umstellung der Rechnungslegung was auch Einflüsse auf die RWV hat. Zuletzt gab es auch im Allgemeinen Dinge, die in den bisherigen Statuten nicht korrekt waren und dies soll nun ebenfalls korrigiert werden.

Thomas Müller zeigt nun anhand der Folien, was im Detail an der Verbandsordnung geändert werden soll und wie die künftige Verrechnung ausfällt. Die Unterlagen dazu liegen der Versammlung vor.

Zum Schluss wird darauf hingewiesen, dass die Zustimmung aller Verbandsgemeinden zustimmen müssen. Heute soll das in Stetten geschehen und kommenden Donnerstag in Büttenhardt. Wenn diese Zustimmung vorliegt, folgt die Genehmigung durch den Regierungsrat.

Der Präsident eröffnet die Fragerunde.

Wortmeldungen:

Peter Schlienger

Schickt voraus, dass er mit dem Wasser sehr zufrieden ist aber nicht mit der hier vorgelegten Verbandsordnung. Aus verschiedenen Gründen sei diese inakzeptabel. Das worüber man heute abstimmt, ist morgen schon veraltet. Aus dem Jahr 2003 gibt es ein Gesetz welches verbietet, dass man den Gebäudeversicherungswert für wiederkehrende Kosten verwenden darf. Er empfiehlt der Versammlung, den vorliegenden Antrag abzulehnen.

Thomas Müller

Verweist auf das Äquivalenzprinzip. Aufgrund einer Auflistung wird aufgezeigt, dass der Kubikpreis einen Anteil von 88 % hatte. Im neuen Modell sind es noch 60 % und das Äquivalenzprinzip sagt, dass ein Teil der Gebühren mit dem Sockel berechnet werden muss. Der Fachverband gibt als Richtlinie mindestens 40 % vor. Dies hat einen Grund: wenn wir einen nassen Sommer haben und wenig Wasser benötigt wird, dann werden auch weniger Kubik Wasser verkauft und der RWV fehlt dann das Geld für den Betrieb den wir unabhängig vom Wasserverbrauch haben. Deshalb ist es überlebenswichtig, dass ein Teil der Gebühren über den Sockel verrechnet wird. Dass dies mit dem Gebäudeversicherungswert nicht zulässig ist, glaube ich nicht. Viele Gemeinden haben den gleichen Tarif. Der Preisüberwacher und der Regierungsrat haben dieses Modell geprüft.

Peter Schlienger

Es ist korrekt, dass es in Schaffhausen so gehandhabt wird mit dem Gebäudeversicherungswert. Aber dies ist einfach nicht sinnvoll. Sein Vorschlag ist, dass man über eine Kubatur abrechnet oder dass man eine Mischrechnung erstellt.

Thomas Müller

Es besteht heute nicht die Möglichkeit, dass man den Antrag anpassen kann.

Eugen Hafner

Ärgert sich über die wiederkehrenden Gebühren. In Stetten haben wir in Schnitt einen Gebäudeversicherungswert von CHF 900'000. Für ihn bedeutet dies, dass die Gebühren um 2/3 steigen. Es wurden schon die Preise für die Wasserzähler erhöht. Er appelliert an die anwesenden, die Vorlage abzulehnen.

Thomas Müller

Danke. Er weist darauf hin, dass man an anderen Orten weniger oder keine Gebühren mehr bezahlen muss. Die Rechnung der Gebäudeversicherung wurde tiefer und die Gemeinde hat die Steuern gesenkt, weil die RWV nicht mehr mitfinanziert werden darf.

Peter Schlienger

Leider waren sehr wenige anwesende an der Orientierungsversammlung. Das ist schade. An diesem Abend wurde gesagt, es sei ja alles nicht so schlimm. Aber wenn man diese Zahlen jetzt hochrechnet, und wir haben hier heute alle gesehen dass es etwa 1'200 Wasseranschlüsse sind welche zahlen und wenn man das hochrechnet, würde er gerne wissen, was mit all dem Geld gemacht wird. Das sind 280'000 Franken. Wo läuft dieses Geld hin? Das ist völlig unklar und überhaupt nicht transparent. Und dann kommt die nächste Frage: was ist überhaupt los mit den Abwasser? Wo versickert dieses plötzlich? Gibt es das jetzt nicht mehr? Dazu steht rein gar nichts im Reglement.

Thomas Müller

Es wird immer transparent informiert über Budget und Rechnung. Die RWV wird in Zukunft mehr Geld einnehmen, das ist korrekt, aber es sind nicht 280'000 Franken. Die RWV muss mehr Geld einnehmen, weil die Gemeinde weniger bezahlen. Das Geld, welches vorher via Steuern an die RWV bezahlt wurde, muss jetzt über die Gebühren eingeholt werden. Die RWV hat aktuell 400'000 Franken Schulden. Deine Aussage, die RWV werde sich ein Vermögen anhäufen stimmt einfach nicht. Die RWV muss dafür sorgen, dass das Wasser seine Qualität und Funktionalität behält. Die RWV als Zweckverband darf gar kein Vermögen anhäufen. Das würde vom Preisüberwacher gar nicht genehmigt.

Jürg Tschirky

Wir haben eine Gewerbeliegenschaft und wir haben die Rechnung auch gemacht. Eine grosse Liegenschaft, hohe Kosten aber wenig Wasserverbrauch. Neu wäre das eine Preissteigerung 143 %. Das wären fast doppelt so hohe Gebühren. Das funktioniert so einfach nicht.

Thomas Müller

Ja, der Tarif sieht das so vor. Bei grossen Flächen und grossen Kubik ist das teurer, das ist so. Der Sockel wirkt dann extrem gross. Bei einem Tarif, der festgesetzt wird, braucht man einen Gradmesser. Ich habe einen kleinen Daggel und bezahle auch gleich viel Hundesteuer wie der mit dem grossen Hund.

Fynn van Belle

Wollte nachfragen, ob der Antrag für eine geheime Abstimmung durchgekommen ist oder nicht. Aber auch er möchte seine Meinung öffentlich teilen. Er wird nein stimmen. Verweist auf den Slide mit grossem und kleinen Haushalt. Die Grundgebühren steigern sich während die Verbrauchsgebühren runtergehen. Man soll nicht mit Grundgebühr

der reichen den Pool zu füllen. Der kleine Haushalt müsste im Schnitt mehr bezahlen als der kleine Verbraucher.

Thomas Müller

Verweist ebenfalls auf die Präsentation: links und rechts könne man nicht 1 zu 1 vergleichen. Rechts haben wir einen hohen Verbrauch und links einen tiefen.

Peter Schlienger

Er habe das mit dem Gebäudeversicherungswert schriftlich. Das ist nicht zulässig. Aber was er noch erwähnen will: wer prüft die Zahlen der RWV? Er will eine GPK die der RWV auf die Finger schaut.

Thomas Müller

Die RWV hat bereits eine RPK und hat diese auch weiterhin.

Thomas Müller

Appelliert an die Versammlung. Es geht um das wichtigste Produkt. Wir brauchen dies Anpassung. 8 Jahre hat man daran gearbeitet. Es ist sauber nach Gesetz aufgestellt.

Paul Sieber

Möchte wissen, wie es mit den Abwassergebühren ist.

Thomas Müller

Die RWV macht nur Trinkwasser, das Abwasser ist bei der Gemeinde. Das ist beim Tiefbaureferent Philipp Pfister. Aber weil die RWV schon alle Angaben hat, wird die Rechnung von der RWV erstellt. Aber der Betrag ist zugunsten der Gemeinde.

Andre Ott

Es hat einen Fehler bei den neuen Tarifen. Es gehört die MWST noch dazu. 2.6 %. Dann noch das andere: ich erwarte eigentlich, dass ihr uns eine Planrechnung zeigt Mit den neuen Tarifen. Wie sehen die Erträge aus. Da gibt es sicher Planrechnungen. Sonst könnte man das gar nicht so vorlegen. Er erwartet Zahlen. Sonst ist er auch der Meinung, dass man hier die Katze im Sack kauft.

Thomas Müller

Planrechnungen hat man mit dem Preisüberwacher angeschaut. Der war sehr hart. Deshalb wehr er sich auch vehement über die Aussage, es wird ein Vermögen angehäuft. Der Tarif kann ja jedes Jahr wieder korrigiert werden durch die Stimmberechtigten. Heute geht es um die Verbandsordnung. Dass man das Projekt abschliessen kann.

Andre Müller

Es ist eine Mogelpackung. Man ist nicht offen und ehrlich mit den Zahlen. Man verschleiern die Gebühren. Man kommt nicht klar. Man versteckt sich hinter dem Preisüberwacher und dem Kanton. Es gibt zu viel Ungereimtheiten und deshalb will auch er eine geheime Abstimmung.

Thomas Müller

Mehrmals wurde in den Wortmeldungen der Ordnungsantrag für eine geheime Abstimmung geäußert. Peter Schlienger als erstes. Soll daran festgehalten werden?

Die Versammlung bejaht dies mehrfach. Er folgt noch eine Wortmeldung, danach wird über den Antrag abgestimmt.

Fredy Stamm

Das kann man natürlich gut sagen. Der Vergleich mit dem Hund hinkt. Er findet das nicht korrekt und er möchte wissen, ob man hier den Antrag für eine Urnenabstimmung stellen kann? (Thomas Müller verneint dies). Dann ist Er auch für die geheime Wahl und empfiehlt allen eine Ablehnung.

Entsprechend folgt der Antrag betreffend geheime Abstimmung.

Antrag für die Geheime Abstimmung:

Ja: 31

Nein: 45

Der Antrag für eine geheime Abstimmung benötigt die Zustimmung von 1/6 der anwesenden Stimmberechtigten. Mit 96 Stimmberechtigten liegt das bei 16 Stimmen. Somit ist der Antrag mit 31 JA Stimmen angenommen.

Es wird eine geheime Abstimmung durchgeführt. Der Gemeindepräsident verlässt dafür den Raum. Die Stimmzählerinnen verteilen zusammen mit der Gemeindeschreiberin und der Gemeindeschreiberin Stv. Die amtlichen Stimmzettel. Im Anschluss werden diese wieder eingesammelt. Die Stimmzettel werden gefaltet in eine Schachtel gelegt, so dass das Stimmgeheimnis gewährleistet bleibt. Die Stimmzettel können nicht mehr zugeordnet werden. In einem ersten Schritt wird die 1. Abstimmung vollzogen.

Abstimmungsprozedere

1. Nehmen Sie die revidierte Verbandsordnung inkl. Finanzkompetenzen an?

Eingelegte Wahlzettel:	93
Leere Wahlzettel	6
In Betracht fallend	87
Absolutes Mehr	44

Ja: 46

Nein: 41

Das absolute Mehr liegt bei 44. **Somit ist der Antrag angenommen.**

Gemäss Art. 26a Abs. 1 Wahlgesetz wird aufgrund der Stimmdifferenz von 5 Stimmen eine Nachzählung von Amtes wegen durchgeführt. Das Ergebnis wird in der 2. Zählung bestätigt.

Das Prozedere wird für die 2. Abstimmungsfrage wiederholt.

2. Nehmen Sie das angepasste Reglement über die Wasserabgabe und die Finanzierung der Wasserversorgung (WAFW) inkl. Anhang 1 Gebühren an?

Eingelegte Wahlzettel	93
Leere Wahlzettel	2
In Betracht fallend	91
Absolutes Mehr	46

Ja: 52

Nein: 39

Das absolute Mehr liegt bei 46. **Somit ist der Antrag angenommen.**

Die anwesenden Stimmberechtigten stimmen den beiden Anträgen zu.

2. Projektierungskredit Machbarkeitsstudie, Honorarsubmission/Planerwahlverfahren sowie Bauherrenvertretung in der Höhe von CHF 190'000 Schulraumstrategie

Überblick

Thomas Müller stellt das Traktandum zusammen mit dem Schulreferenten Philip Zürcher und dem Liegenschaftsreferenten Oliver Hess vor. Er weist darauf hin, wie der Stand aktuell ist. Es wird aufgezeigt, was der Auftrag der Gemeinde ist und wie die hier vorliegende Schulraumstrategie entstanden ist. Während der Erarbeitung wurde das Thema Oberstufe beleuchtet und auch mit dem Nachbargemeinden über eine mögliche Zusammenarbeit gesprochen. Aber auch da ist der Platz knapp und dies hat einen guten Grund. Der Kanton ist im vergangenen Jahr um 1.5 % gewachsen und das ist überdurchschnittlich. Dies gibt mehr Kinder die aber auch heutzutage mehr Raum benötigen aufgrund der Lehrplan 21. Da sind wir heute schon viel zu knapp aufgestellt. Wir sind mit diesem Thema nicht alleine. Viele Projekte wurden in letzter Zeit durchgeführt. Wir haben da die Fühler ausgestreckt und nutzen diese Kontakte. Was uns aus den letzten Anbaute in Erinnerung geblieben ist, ist die Tatsache, dass sobald man fertig war mit dem Anbau, hatte man bereits wieder zu wenig Platz. Das ist auch beim neusten Anbau so. Mehr konnte man aber gar nicht anbauen. Der Platz im Dorfkern ist begrenzt. Der Gemeindepräsident verweist auf den Masterplan und darauf, dass die Zukunft gut abgebildet wurde. Dies wurde nun auch mit dem vorliegenden Strategiepapier gemacht. Die aktuellen Schätzungen zeigen, dass wir aufgrund Baulandreserven und verdichtetem Bauen noch um ca. 250 Personen wachsen können. Hier gibt es auch gute Beispiele direkt aus dem Dorfkern bei denen man von aussen gar nicht sieht wie die Entwicklung von staten gegangen ist und trotzdem leben neu zwei Familien am selber Standort. Was dem Gemeinderat extrem wichtig ist, ist das Stetten viele Vorteile hat. Die Aussicht, die Steuern aber auch die Schule. Man darf die Schule nicht vernachlässigen und muss sich Gedanken dazu machen, wie die Zukunft aussehen soll.

Der Gemeindepräsident übergibt das Wort an Philip Zürcher. Dieser begrüsst die Anwesenden. Er möchte die Bedeutung des Kredits für die Schule näherbringen. Der

Betrag ist nötig, um eine Machbarkeitsstudie durchzuführen. Ein wichtiger Schritt, der auf die Schulraumstrategie folgt. Sie fragen sich vielleicht, weshalb wir schon wieder über den Schulraum sprechen. Der Grund ist, wir möchten in diese Zukunft schauen. Das Ergebnis ist klar und einfach: wir möchten für alle Kinder ausreichend Schulraum zur Verfügung stellen und wir möchten an der MZH festhalten. Wir haben für jedes Gebäude ein Raumprogramm erstellt aufgrund kantonalen Vorgaben. Das ist wichtig, nur wenn diese Vorgaben erfüllt sind, profitieren wir von Subventionen. Die gute Nachricht: die Turnhalle kann bleiben, auch wenn sie etwas klein ist. Kita und Kindergarten bieten genug Platz. Am Schulhaus fehlen schon heute 5 Räume um den Unterricht nach Lehrplan 21 anbieten zu können. Die Ziele der Schulraumstrategie werden aufgezeigt und darauf hingewiesen, dass dieses wichtige Strategiepapier nun als Grundlage dienen muss um die Schule in die Zukunft zu führen. Philip Zürcher zeigt die Prognosen der Schülerzahlen auf. Es ist davon auszugehen, dass die Kurve weiterhin leicht steigend ist. Wir wissen, dass die Zahlen nicht explodieren aber dennoch benötigen wir mehr Platz. Wie schon heute. Aus dem Strategiepapier kann entnommen werden, dass eine Aufteilung des Zyklus angestrebt wird. Das sind die erarbeiteten Varianten C1 und C2. Neu wird es so sein, dass beim Standort MZH der Zyklus 1 (KiGa-2. Klasse) und im aktuellen Standort soll der 2. Zyklus (3.-6. Klasse) unterrichtet werden. Diese Lösung bringt viele Vorteile mit sich. Man kann am neuen Standort den 1. Zyklus flexibel gestalten und auf die künftigen Anforderungen reagieren. Gleichzeitig stehen am alten Standort den verbleibenden Klassen, weitere Zimmer zur Verfügung und der Pausenplatz wird entlastet. Um diese Varianten nun zu prüfen und die Synergien optimal nutzen zu können, benötigt es die beantragte Machbarkeitsstudie. Diese liefert verlässliche Entscheidungsgrundlagen und sorgt dafür, dass wir die Kosten realistisch abgeschätzt werden können.

Oliver Hess übernimmt das Wort und begrüsst die Anwesenden. Er hat als Liegenschaftsreferent eher die technischen Komponente aufzuzeigen. Im Zuge der Schulraumstrategie wurden auch die Gemeindeliegenschaften unter die Lupe genommen. Man hat Diagnosen gemacht und hat festgestellt, dass das Gemeindezentrum sowie der Erweiterungsbau der Schule in einem sehr guten Zustand sind. Der Lebenszyklus des Schulhauses weist in den nächsten 5 Jahren bei einigen Bauteilgruppen eine mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit auf was bedeutet, dass einzelne Investitionen getätigt werden müssen. Die MZH wurde vor rund 40 Jahren erbaut und ist stark renovationsbedürftig. Mit der Schulraumstrategie soll diese Renovation vorgenommen werden. Er möchte nicht auf die einzelnen Analysen eingehen, steht aber gerne zur Verfügung, falls jemand diese besprechen möchte. Hier ist eine nur kosmetische Sanierung nicht mehr zielführend. Es ist der Zeitpunkt gekommen für eine umfangreiche und umfassende Renovation gekommen. Hier hätte man denn gute Möglichkeiten, Schulraum in das bestehende Gebäude zu adaptieren. Dies soll in der geplanten Machbarkeitsstudie erarbeitet werden.

Thomas Müller geht noch auf die Kosten ein. Eigentlich ist das nicht die Aufgabe einer Strategie aber man wollte von Beginn weg Transparenz haben und wissen, wo die Flughöhe ist. Man hat die beiden Varianten C1/C2 punkto Finanzierung genauer betrachtet. Der hohe Betrag stammt vor allem die Renovation der MZH. Es wird aufgezeigt, wie sich eine mögliche Finanzierung darstellt.

Der Gemeindepräsident eröffnet die Fragerunde.

Wortmeldungen:

Jeanette Waldvogel

Möchte wissen, wieso man die Zyklen trennt. Heutzutage kann ja eine Lehrperson nicht mehr alleine die Klasse betreuen. Hier müssen die Kinder pendeln zwischen den Gebäuden dies alleine, verlieren da viel Zeit. Hat man da die Lehrpersonen gefragt? Sie als Klassenlehrperson hätte hier nicht so Freude.

Philip Zürcher

Die Schule war bei der Erarbeitung der Strategie dabei und ist von Beginn weg dabei. Natürlich, sind nie alle zufrieden. Aber hier haben wir einen Kompromiss. Es ist nicht festgelegt, dass Handarbeit und Werken vorne bleiben. Aktuell müssen sie 1x ins Turnen laufen, nachher vielleicht in die Handarbeit. Hier sind wir zu weit im Detail. Es ist noch nicht klar. Aber ja: nicht alle findet es toll. Es ist nicht möglich, die eine Strategie zu machen, die alle restlos begeistern.

Edi Looser

Hat zwei Bemerkungen. Er geht auf den damaligen Bau der MZH ein und darauf, dass es Gedanken gab, dass man einen ganz anderen Saal baut. Die Zweite Bemerkung zielt darauf ab, dass man endlich Tempo 30 auf der Dorfstrasse durchsetzen soll. Aber nun zum Antrag. Es geht nun darum 190'000 Franken zu bewilligen. Die Hintergründe sind ausführlich und überzeugend. Er fragt sich, weshalb wir nun die 190'000 Franken brauchen, wenn wir genau wissen, was wir wollen. Warum kann der Gemeinderat nicht ein Pflichtenheft erstellen und dann ein Architekturwettbewerb durchführen? 190'000 Franken sind extrem viel Geld. Ein Stadtrat verdient das in einem ganzen Jahr. Weshalb müssen wir so viel Geld ausgeben?

Oliver Hess

Bedankt sich bei Edi Looser. Die Zwischenschritte kann man schon diskutieren. Bis dato war man gut beraten von Experten und ist der Meinung, dass das Vorgehen Sinn macht. Man hat hier erfahrene Berater die eine neutrale Sicht haben.

Thomas Müller

Es gibt hier natürlich viele Wege um ans Ziel zu kommen. Wir haben gespürt, dass es einfach besser läuft, wenn dass jemand täglich macht. Wir möchten das sorgfältig machen und erachten dies für den richtigen Weg. Die GV soll Schritt für Schritt mitgenommen werden.

Kurt Waldvogel

Er ist der gleichen Meinung wie Edi Looser. Es gibt einen Gemeinderat, der kann das selber machen. Man kann eine Baukommission gründen und dass mit dieser machen. Ein paar Einwohner von Stetten, die das Ganze ein wenig kennen und dann benötigt man nicht so viel Geld. Er möchte das ablehnen und den beantragt. Das Geld für etwas Besseres auszugeben.

Remo Waldvogel

Ich habe mir Zeit genommen, die Strategie durchzulesen. Sehr spannend, gute Grundlage. Was ich vermisse, der Bau wird 31/32 erstellt sein. Die Schulprognose läuft nur bis 34. Wir wissen gar nicht, wo es hingeht. Zudem redet man immer vom Wachstum

aber die Gemeinde Stetten hat gar nicht mehr so viel Volumen um sich zu entwickeln. Verdichtung gegen innen, hier wird aufgezeigt, dass man noch 250 Personen dazu bringen könnte aber hier habe ich einfach das Gefühl dass die Haltung von verschiedenen Gemeinderäten punkto innere Verdichtung noch nicht so weit ist, denn innere Verdichtung bedeutet dass man Bauen muss. Man muss Volumen klöpfen im Dorf und ob dieser Wohnraum dann von Familien mit Kindern bezogen wird steht auch in den Sternen. Von daher sollte man zuerst den Horizont der Schülerzahlen weiter auslegen. Er würde sagen, diese gehen eher nach unten.

Thomas Müller

Bei diesen Prognosen hat man sich abgestützt auf Fachpersonen welche diese Berechnungen machen. Auch der Kanton geht nochmals von einem deutlichen Wachstum aus. Jährlich über 1 % Wachstum. Wenn man das auf Stetten umlegt mit aktuell knapp 1500 Einwohner, dann sind das 15 Personen im Jahr. Das ist nicht wahnsinnig viel und dass es hier das ein oder andere Kind darunter hat ist auch klar. Wir gehen eher davon aus, dass wenn der Kanton Zürich bis 2040 mit zusätzlichen 300'000 Menschen mehr rechnet und der Kanton Schaffhausen mit 1.5 % Wachstum, dass auch in Stetten etwas hängen bleibt. Aus diesem Grund, weil man nicht immer dem Trend hinterherrennen will, plant man nun voraus.

Eugen Hafner

Er hat eine Meinung zum Gemeinderat. Er kann hier überhaupt kein Lob aussprechen. Man hat nur den Steuerfuss gesenkt und jetzt will man 7 Mio. ausgeben für die MZH. Er hat selber dieses Gebäude 20 Jahre lang im Schuss gehalten, vor 6 Jahren eine Liste erstellt, was man alles machen sollte und es wurde nichts gemacht. Er findet es nicht lobenswert. Diese CHF 190'000 sind nicht gerechtfertigt. Vor 6 Jahren hatte man auch eine Baukommission. Man hat einfach zu viel Geld. Die Weitsicht des GR ist ziemlich kurz.

Thomas Müller

Nimmt das so entgegen. Er muss aber entgegnen, dass alle aktuellen Projekte aktuell in Kanton nach diesem Muster abreiten. Niemand hat eine Baukommission, sondern eine fachliche Bauherrenvertretung.

Lukas Schönwetter

Aus meiner Sicht - ich bin kein Spezialist - aber als ich das mit den 190'000 zum 1. Mal gelesen habe dachte ich, will man wirklich so viel Geld ausgeben? Es ist wie bei grossen Konzernen. Man holt namhafte Firmen und diese verrechnen ihr Knowhow sehr teuer. Er findet, man müsste das Knowhow im Dorf suchen. Als 2. Wenn es um die Zahlen der Schüler geht, wir müssen weiter in die Zukunft schauen. Bei uns in der Nachbarschaft waren zwei Häuser zur Miete aber wenn diese monatlich 7'500 Franken kosten, dann kommen nicht die Leute, die Ihre Kinder hier in die Schule schicken.

Franziska Looser

Sie möchte etwa zur Voraussicht sagen. Wir sind über 55 Jahre hier. Es hatte viele Schüler oder wenige Schüler. Aktuell hat es extrem viele Babys. Aber das ist dann auch mal wieder vorbei. Sie ist hier keine Expertin. Eine Frage: wegen der Sekundarschule. Wie ist da genau? Man hat darüber geredet, dass man eine Sek im Oberen Reiat machen würde. Wie ist hier der Stand?

Thomas Müller

Zur Oberstufe ist es so, dass der Kanton mit dem ED die schulkreise festlegen. Man hat angefragt, ob wir die Bedingungen erfüllen. Dies ist leider nicht der Fall. Es wurde nicht ganz abgehakt aber aktuell ist es einfach nicht sinnvoll.

Fredy Stamm

Er war in der Baukommission vom Kindergarten, es gab eine Ausschreibung und man hat den Bau begleitet. Man braucht keine 190'000 Franken. Man muss eine Baukommission machen von Einheimischen.

Da es keine weiteren Fragen gibt, führt der Präsident die Abstimmung durch.

Abstimmungsprozedere

1. Stimmen Sie dem Projektierungskredit für die Machbarkeitsstudie, Honorarsubmission/Planerwahlverfahren sowie Bauherrenvertretung in der Höhe von CHF 190'000 für die Schulraumstrategie zu?

Ja: 28

Nein: 61

Der Antrag ist abgelehnt.

Der Präsident erkundigt sich, ob es noch Fragen gibt?

Franziska Looser

Es sind verschiedene Voten gefallen. Sie möchte dem GR trotzdem danke sagen für die Arbeit. Man darf seine Meinung sagen aber man soll bitte nicht den GR runtermachen. Sie arbeiten nämlich viel für uns.

Edi Looser

Macht auf eine Einladung des Einwohnerforums Stetten aufmerksam.

Philipp Pfister

Weist noch darauf hin, dass diese oder kommende Woche der Belag auf der Brämlestrasse hinunter zum Pantli erneuert wird. Deshalb wird es eine Strassensperre geben. Diese wird auf der Homepage der Gemeinde publiziert.

Da keine weiteren Fragen folgen, naht der Abschluss der Versammlung.

Thomas Müller macht die Gemeindeversammlung noch auf folgende Rechtsmittel aufmerksam:

Wenn jemand mit der Versammlungsleitung nicht einverstanden war, hat er gemäss Art. 82 Wahlgesetz Zeit innert 3 Tagen Beschwerde beim Regierungsrat einzureichen. Ist jemand mit einem anderen Thema nicht einverstanden, hat er gemäss Art. 127 Gemeindegesetz Zeit, innert 20 Tagen Beschwerde beim Regierungsrat einzureichen.

Somit ist die Gemeindeversammlung beendet. Der Gemeinderat wünscht allen einen schönen Abend.

Schluss der Sitzung: 22.15 Uhr

Die Gemeindeschreiberin: